



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Badische Volks-Zeitung. 1885-1886 1 (1885)

208 (5.9.1885)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-273](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-273)

Abonnementspreis:
pro Monat 50 Pfg. — Auswärts durch die Post 65 Pfg.
Man abonniert in Mannheim bei der Expedition L 6, 2, sowie bei
allen Buch-Expeditionen und Zeitungsverkäufern. — Auswärts bei allen
Postämtern des deutschen Reiches und den Zeitungsverkäufern.
Die nächste Vertheilung erfolgt täglich mit Ausnahme der Sonn-
und Feiertage.
Verantwortl. Dr. J. Hermann Haas in Mannheim.

Badische

Insertionspreis:
Die einseitige Zeile oder deren Raum 20 Pfg. — Mehrseitige
Anzeigen 30 Pfg. — Restanten 30 Pfg.
Anzeigen werden von allen Annoncen-Expeditionen, von unseren
Eigentümern und Zeitungsverkäufern, sowie im Verlag entgegengenommen
Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Relationsdruck bei Dr. G. Haas'ischen Buchdruckerei, L 6, 2,
neben der katholischen Spitalkirche in Mannheim.

Volks = Zeitung

Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handels-Zeitung.

N^o 208.

Organ für Jedermann.

Samstag, 5. September 1885.

Geschichts-Kalender.

- Am 5. September.
- 1799. Die Russen, unter dem General Korjakoff werden von den Franzosen unter dem General Vorges bei Jülich überrascht und in die Flucht geschlagen. — Zur gleichen Zeit siegen die Franzosen über den österreichischen General Hoge bei Uman, so daß dessen Heer nach dem Boratberg zurückgedrängt wurde, wodurch der russische Oberbefehlshaber Souwaroff in Gefahr kam, abgeschnitten zu werden.
 - 1813. Treffen bei Sedda. Der französische Feldmarschall Ney kämpft gegen eine preussische Heeresabtheilung unter General Dobschütz. Die preussische Landwehr hat hier unvergänglich Barbaren erungen, mußte aber zuletzt doch der Uebermacht und dem französischen Geschützfeuer weichen.
 - 1870. König Wilhelm I. von Preußen hält seinen Einzug in Rheims.
An demselben Tage kommt Kaiser Napoleon III. als Gefangener auf der Wilhelmshöhe bei Kassel an.
 - 1871. Drei-Kaiser-Ansammlung in Berlin, welche bis zum 12. d. M. andauerte.
 - 1873. Letzte Schlacht der französischen Kriegskontribution an das deutsche Reich.
 - 1877. Große Schlacht am Schlipfapasse.

Ueber die Auflösung der Metall-Arbeiter-Vereinigung in Mannheim

Schreibt die „Berliner Volks-Zeitung“: Nachdem über Jahr und Tag eine etwas mildere Handhabung des Sozialistengesetzes stattgefunden hat, scheint man neuerdings die Zügel wieder straffer anzuziehen zu wollen. Neben einer Reihe weniger auffälliger Vorkommnisse spricht dafür namentlich die Schließung der Kräcker'schen Druckerei in Breslau und das Verbot des deutschen Metallarbeitervereins in Mannheim. Das Letztere hat in der Presse nicht dieselbe ausführliche Würdigung gefunden, wie die erstere, insofern mit Unrecht, als das Mannheimer Ereigniß zwar nicht so von Undegreiflichkeit harvt, wie das Breslauer, dem letzteren aber an politischer Tragweite überlegen ist. Gerade daß man anfing, die Fachvereine zu schonen, bildete den verhältnismäßig erfreulichsten Zug in jener milderen Ausführung des Sozialistengesetzes; es schien damit eine gewisse Grenze gezogen, innerhalb deren sich eine selbstständige Arbeiterbewegung entwickeln konnte, und dies war immerhin ein Fortschritt gegen-

über dem Zustande der allgemeinen Rechtlosigkeit, den die frühere Handhabung des Sozialistengesetzes über die arbeitenden Klassen verhängt hatte. Freilich gebührte dies relative Verdienst nicht der preussischen Regierung, welcher gemäß den schroff reaktionären Tendenzen ihrer Sozialpolitik die Fachvereine von jeher ein Dorn im Auge waren, sondern einigen anderen deutschen Regierungen, vornehmlich der sächsischen, welche vor anderthalb Jahren für eine Schonung der Fachvereine eintrat und ihre Ansicht auch zunächst durchsetzte. In Mannheim ist das Eis nun wieder gebrochen worden, und leider sprechen triftige Gründe dafür, daß hier nicht ein vereingeltes Vorgehen der badi'schen Regierung vorliegt, sondern daß der Feldzug gegen die Fachvereine als solche wieder aufgenommen werden soll und daß der Antrieb dazu aus Berlin gekommen ist. Aus Gründen, welche nach den eben ergebnen Andeutungen auf der Hand liegen, mag es erwünscht gewesen sein, daß der erste Zug in dem erneuten Spiele nicht auf preussischem Boden gethan wurde. Es ist im höchsten Grade unwahrscheinlich, daß die Regierung in Karlsruhe aus sich heraus einen großen Fachverein unterdrückt haben sollte, der sechs-tausend über ganz Deutschland verbreitete Mitglieder zählte, sich mit größter Sorgsamkeit von allen politischen Angelegenheiten fern hielt und sich auf die eifrige Vertretung der gewerkschaftlichen Interessen der Metallarbeiter beschränkte. Diese Unwahrscheinlichkeit ist um so größer, als gar kein konkretes Vorkommniß den Anstoß zum Verbot des Vereins gegeben hat, sondern nur die gewöhnlichen, schließlich auf jeden Arbeiterverein zureichenden Redewendungen von „sozialistischen Bestrebungen“ u. zur Begründung der harten Maßregel herangezogen worden sind. Wenn darnach kaum noch bezweifelt werden darf, daß der Feldzug gegen die Fachvereine wieder eingeleitet werden soll, so brauchen wir nicht weilsäufig auszuführen, daß wir dies Vorgehen für äußerst bedenklich halten, und wir meinen, daß alle unabhängigen Organe des öffentlichen Urtheils, soweit sie nicht in das Horn der kurzichtigsten

Reaktion stoßen, sich in entschiedenster Weise dagegen aussprechen sollen. Wir hatten neulich schon an einem Ausspruche von Roscher nachgewiesen, wie weit der bürokratisch-polizeiliche Mißbrauch, der sich in Deutschland als „Sozialismus“ aufspielen möchte, hinter der Arbeiterfreundlichkeit selbst des verlegerten „Manchesterthums“ zurückbleibt; angesichts des den Arbeiterfachvereinen drohenden Gevitters, mag es nicht überflüssig sein, das Urtheil des genannten Forschers über diese sozialpolitische Erscheinung anzuziehen. Roscher schreibt darüber: „Die Gewerkschaften können in friedlichem Wettstreit mit den entsprechenden Gegenvereinen der Arbeiterkassen eines der größten Bedürfnisse unserer zentralistisch-atomistischen Zeit befriedigen, nämlich die Wiederherstellung lebenskräftiger Mittelkräfte zwischen Staatsgewalt und Individuum. Freilich werden sie dann, grade wie die Handwerkszünfte am Schlusse des Mittelalters, nach Westen zu eine neue Exklusivität bilden, aber zugleich ein ähnliches Bollwerk gegen zerstörenden Sozialismus, wie in Frankreich die von der Revolution befreiten Bauern gebildet haben und noch bilden.“ Und an einer anderen Stelle nennt er die Fachvereinsbewegung „eine Frage, deren richtige oder falsche Lösung für das Steigen oder Sinken wenigstens aller germanischen Völker wahrscheinlich mit entscheidend ist.“ Sollte aber ein politisch und wirtschaftlich so überaus gemäßigter Mann, wie Roscher, für die herrschende Reaktion noch ein zu „subversiver Revolutionär“ sein, dann sollte wenigstens die handgreifliche, taktische Rücksicht von jeder Anmaßung der Fachvereine abhalten. So weit die jüngste Krise im Schoße der sozialdemokratischen Partei neben persönlichen Eifersüchteleien einen sachlichen Antrieb hatte, war dieser Antrieb die mildere Handhabung des Sozialistengesetzes, bestand er namentlich in der Aussicht, in den Gewerkschaften eine selbstständige Arbeiterbewegung einsalten zu können. Aber davon zweifelt, mag die Ausführungen lesen, welche das Parteiorgan der Sozialdemokraten, sowohl an die Schließung der Kräcker'schen Druckerei als auch namentlich an das Verbot der

Metallarbeiter-Vereinigung knüpft. Solche Vorkommnisse machen es allerdings spielend leicht, den Nachweis zu führen, daß es sich bei der Ausführung des Sozialistengesetzes nicht um Unterdrückung der revolutionären Sozialdemokratie handelt, sondern aller überhaupt auch der berechtigten Bestrebungen der arbeitenden Klasse.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Wir haben es seiner Zeit bei dem Prozeß Stöcker er gelagt, solange die heftigen Träger des Antisemitismus noch leben, wird auch ihre Sache vegetiren, doch die Sache überlebt nicht ihre Führer. Genau so kommt es, vielleicht noch schlimmer, da einer nach dem andern der Hofprediger Partei indignirt den Rücken kehrt, wenn nicht die „Köln. Zig.“ sich ihrer erbarmt. Herr Pickenbach ist jetzt zum Führer erkoren und hat bereits sein Anathema gegen die Conservativen geschleudert, weil sie der „heiligen Sache“ des Herrn Pickenbach mit keinem Wort in ihrem Regensburgerbericht erwähnten. Die Ratten verlassen das sinkende Schiff, ein betrübendes Zeichen für die Männer des reinen Christenthums. Herr Stöcker ist bald in Partenkämpfen, bald in Berlin und erscheint vom „Martyrium“ genug zu haben. Herr Wagner hat die Plinte ins Korn geworfen. Jedenfalls hat er eingesehen, daß sich ein Unverstehensprofessor nicht mit Geistern vom Schlage Pickenbach verdrüben darf. Hr. Herzog läßt sich nicht mehr sehen. Herr de Groussilliers klagt über chronischen Geldmangel; Liebermann von Sonnenberg rief dreimal ein kräftiges Psst und ging nach Amerika. Auf dem Plan steht allein noch Herr Pickenbach als letzte Säule entschwebender Pracht, doch auch sie bereits geborsten kann stürzen über Nacht.

Das Preussische Ministerium für öffentliche Arbeiten läßt eben einen Gesetzentwurf ausarbeiten betr. den Bau des Rhein-Gens-Kanals, welcher schon dem nächsten Landtag zugehen soll. Mit eiserner Zähigkeit haben stets die Eisenbahnharene diese Kanalprojekte bekämpft, und

Kleine Mittheilungen.

Geschmackvolle Stadtväter. In den Rheinisch-Westf. Blättern lesen wir: Die schöne Kunststadt Düsseldorf scheint sich zu unserem aufrichtigen Bedauern mit aller Gewalt um den bejammernswürdigen Ruhm der zopfigsten Stadt am ganzen Niederrhein zu bemühen. Traurig ist das; denn gerade Düsseldorf ist im Grunde seines Herzens immer noch demokratisch gewesen, und es hat Zeiten gegeben, wo es in dieser Hinsicht eine weithin sichtbare Leuchte war. — Es war in der Stadtverordnetenversammlung vom 18. Aug. er. Punkt 9 der Tagesordnung stand zur Debatte: Anlage einer Fußgängerbrücke über die Düssel in der Verlängerung der Reichstraße. Mit dieser Anlage, für welche im Ganzen 1800 Mark gefordert wurden, sollte eine direkte Verbindung der Reichstraße mit dem Hofgarten bezw. dem nördlichen Stadtheile hergestellt werden. Der Stadtverordnete Herr Rechtsanwalt Euler erklärte sich gegen die Anlage der Brücke, weil dadurch ein Durchgang für die Leute geschaffen würde, während man doch die Leute aus dem Hofgarten halten sollte. Der Herr Stadtverordnete Bloem billigte diese Gründe des Herrn Euler nicht und meinte, es wäre im Gegentheil gut, wenn der Hofgarten viel besucht würde. Herr Euler erwiderte, daß er gegen das Spazierengehen im Hofgarten nichts zu erinnern habe (wie nötig, man sollte es kaum für nöthig halten), aber man solle das Proletariat daraus fern halten, dafür sei der Hofgarten nicht da, daß die Leute, die von der Arbeit kämen, hindurchließen, es solle also besonders dem Durchgehen der Arbeiter, wenn sie zur Arbeit gingen oder heimkehrten, kein Vorbehalt gesehzt werden. Nachdem hierauf

noch einige andere Redner betont hatten, daß auch mehreren Bewohnern der vornehmen Gohlsteinstraße, wie der Reichstraße die projektirte Anlage „nicht angenehm“ sein würde — (dieselben vornehmen Leute haben augenscheinlich daran keinen Anstoß genommen, daß sich die offene Straßenprostitution mitten unter ihnen in der Reichstraße ganz behaglich einnistete) — lehnte die Mehrheit der fürsorglichen Stadtväter den Bau der Brücke ab. — — — Gines Kommentator hierzu bedarf es wohl nicht. Wir begnügen uns daher damit, die Thatfachen etwas übersichtlich zusammenzufassen. Erste Thatfache: Herr Euler forderte die Ablehnung der Anlage nur, um das „Proletariat“ aus dem Hofgarten fernzuhalten. Zweite Thatfache: Herr Euler dachte hierbei keineswegs an herumlungernde Bagabunden, sondern an „die Leute“, die nach der Arbeit gehen und wieder von derselben zurückkehren. Dritte Thatfache: Die Majorität der Stadtverordneten-Versammlung machte die Gründe des Herrn Euler zu den ihrigen und entschied sich gegen die beantragte „Proletarier“-Brücke. Vierte Thatfache: Die Majorität der Düsseldorf'schen Stadtverordneten-Versammlung ist mittelparteilich, Herr Euler dagegen der Erwählte der Reichthalen in der 3. Klasse. Er erhielt sein Stadtvater-Mandat von „den Leuten“, die er nun aus dem städtischen, d. h. öffentlichen Hofgarten zu verbannen sucht. Der Mann war von den Rächern der Partei den Wählern präsentirt worden, und da haben die es für ihre Schuldigkeit gehalten, ihm ihre Stimmen zu geben. So mißbraucht, so thut man das biederere, gutmüthige Volk!!!
Der Athlet Carl Abs, welcher vor länger Zeit in manchen Blättern todt gelagt wurde, ist aus Amerika glücklich zurückgekehrt.

Er hat in Amerika alle irländischen, japanischen und amerikanischen sog. „Professoren“ der Kraft und Ringkunst mit Leichtigkeit besiegt. Im Ganzen hat er 10 Gegner geworfen, worunter der Champion von Japan, Matsuda Sorakid, den Champion von England, Edwin Bibby, den Champion von Amerika resp. den Champion aller Champions oder den Stärksten aller Stärken, Wilhelm Muldoon. Im Heben von schweren Gewichten hat er 27 Gegner glänzend in den Dintergrund gestellt. Am 16. Mai wurde Carl Abs mit der Champion-Ringer-Medaille der Welt gekrönt, dieselbe ist aus massivem Gold und repräsentirt einen Werth von ca. 1200 Mark, ebenso erhielt er die Champion-Medaille für Seben schwerer Eisengewichte. Carl Abs wird, wie uns mitgetheilt wird, auch demnächst einmal wieder Frankreich einen Besuch abstatten und könnte bei dieser Gelegenheit auch uns seinen Besuch abstatten.
Dr. BaReur, welcher augenblicklich im Jura weil, wird, wie uns ein Privat-Telegramm meldet, nach seiner Rückkehr nach Paris sofort einen öffentlichen Dienst einrichten, um Hundte tollwuthig zu machen. Derselbe ist heute im Besitz einer sehr vervollkommenen, vorbeugenden Methode, die Menschen wie Thieren Schutz bietet. Vor seiner Abreise hat man BaReur einen neunjährigen Knaben aus dem Maß gebracht, der von einem tollen Hunde an Schenkel, Bein und Händen derart gebissen war, daß die Tollwuth unvermeidlich gewesen wäre. Dank der Impfung ist die Gesundheit des Knaben intakt geblieben. Es ist dies der erste Versuch BaReurs der Anwendung seiner Methode auf Menschen.
Kürzlich traf Mr. de Leffens in Cour-Bonnes mit Sarah Bernhardt zusammen. Im Laufe des Gesprächs sagte der berühmte

Franzose: Wissen Sie, daß ich der Erste war, der Ihnen bei Ihrem Debut einen großen Blumenstrauß überreichen ließ? Sarah Bernhardt schüttelte den Kopf und desseps fuhr fort: Daran erinnern Sie sich auch nicht, was Sie mir am nächsten Tage sagten. Sie dankten leichthin für den Strauß und meinten mit sehr vielverprechender Miene: „Eigentlich gedanke ich mir keine Blumen, sondern eine Juwelen-Sammlung anzulegen.“ Sarah Bernhardt lächelte und erwiderte: „Ich habe diesen Plan auch ausgeführt, leider aber hatte meine Sammlung das Schicksal der meisten ihrer Schwägerin, sie wurde in alle Winde zerstreut.“
Aus der Reichshausirakdt. Sechshund-fünzig Bewerber, darunter viele Reserve- und Landwehrsoldaten hatten sich für die vakante gewesene Stelle des Todtengräbers auf dem hiesigen Sophienkirchhof gemeldet. Den vielbegehrten Posten hat nun der Wachtmeister der vierten Schwadron des zweiten Garde-Dragoon-Regiments Bernich erhalten.
Bei Leichenjungen geht es in der Umgegend von Berlin noch recht schwerfällig zu. Am Freitag voriger Woche schwamm in einer Bucht der Oberpfyre eine männliche Leiche an. Am Sonnabend wurde sie untersucht und dann im Wasser an einen Nahl festgebunden, bis die gerichtliche Untersuchungs-Kommission an Ort und Stelle erscheinen würde, was am Montag der Fall sein sollte.
Einen recht absonderlichen Zug machte sich ein in Dresden dienendes 22-jähriges Mädchen. Dasselbe schlug sich absichtlich mit einem Beile einen Finger der linken Hand ab und schickte den abgethanen Finger, sauber in Papier eingewickelt, durch einen Boten an ihren Velebten — um diesen „zu ersuchen“. So erzählt das „Leipa. Tageblatt“.

nicht in letzter Linie die preussischen Staatsbahnen selbst, weil sie eine große Einbuße an Frachten durch die Kanäle zu erleiden fürchteten. Hoffentlich wird das Projekt nicht an der Interessenpolitik scheitern, denn in Anbetracht der Arbeitslosigkeit, welche für den Winter droht, wäre dies zu beklagen. Auch den Regierungen anderer Staaten wird bald die Nothwendigkeit, sich mit dem Gedanken an das „Recht auf Arbeit“ zu beschäftigen nicht erspart werden; schon jetzt in den besten Monaten sieht man ganze Trupps von Handwerksburschen — oft 20 Mann auf einmal — den Städten entgegen eilen, um mit getäuschten Hoffnungen zu andern Seite wieder hinaus zu marschiren, da eben keine Arbeit zu finden ist.

Die Centrumspreffe schwärmt für die Vermehrung der Lotterieleose, was um so charakteristischer ist, da gerade die Centrumsredner beständig Moralpredigten über das entsetzliche Treiben des „Lottorns“ hielten. Sie haben nun den passiven Widerstand verlassen, und wollen jetzt eine Vermehrung der Lose und zwar aus dem Grunde, weil das neue Gesetz gegen auswärtige Lotterien nichts hilft. Höchstens würde das Ansehen des Gesetzes darunter leiden, denn gespielt werde doch. Zwar wird die Hoffnung daran geknüpft, daß man in Preußen sich mit den übrigen Staaten einigen möge über die Aufhebung der Lotterien, doch scheint das nur nebenbei gesagt zu sein um den Rückzug der Ultramontanen in der Lotteriefrage zu verdecken. Die Moral hat eben kurze Beine wenn's an's Verdienen geht und Geld verdient jeder Staat an der Lotterie, sonst wäre sie schon längst abgeschafft.

München, 2. Sept. Nach einer Notiz des „Recht auf Arbeit“ ist der Reichstagsabgeordnete Bierel schwer erkrankt und befindet sich in Behandlung des Prof. Nussbaum auf dessen Klinik.

Aus den letzten Verhandlungen des Katholikentages in Münster ist noch zu vermelden, daß die Gründung von Wochenblättern in der Diaspora anzupfehlen und die Errichtung einer Centralstelle zur Verichtigung der Verdrehungen, mit welchen die feindliche Presse den Katholicismus anzugreifen bemüht sei, angestrebt werden müsse; außerdem wird die Gründung eines katholischen Telegraphenbureaus ins Auge gefaßt. Die nächstjährige Generalversammlung findet in Breslau statt. Gestern, am Donnerstag, um 11 Uhr, hielt noch Windthorst eine Rede über die Ergebnisse der Generalversammlung, den Stand der kirchenpolitischen Frage und das Verhalten der Katholiken bei den nächsten Wahlen, seine glänzende, oratorische Leistung wurde mit Jubel aufgenommen. Gegen 2 Uhr erfolgte der Schluß der 32. Katholikerversammlung. Im Rathhause fand sodann ein Banket statt, an welchem 500 Personen theilnahmen.

Großbritannien.

London, 3. Sept. 5000 Arbeiter der großen Maschinfabrik von William Armstrong in Elswick stellen die Arbeit ein, weil sie mit dem Verfahren gewisser höherer Angestellten der Fabrik unzufrieden waren.

Suffelubeim (im Elsch), 31. Aug. Eine Wäbliche Jagdgefährte trug sich am letzten Mittwoch hier zu, und sie hat das Eine für sich, daß sie buchstäblich wahr und durch Beugen festgestellt ist. Eine hiesige Jagdgefährte wollte auf der Jagd unseres Herrn Bürgermeisters einen Rehbock schießen und jagte auch einen solchen auf. Letzterer nahm nun, da man zu Schusse kam, unerwartet seinen Weg in den hiesigen Ort selbst. In großen Schreien kam er in der Nähe der „Röhre“ hier an, wo ihn das Verhängnis in ganz eigenthümlicher Weise ereilte. Kühn und resolut stellt sich ihm eine beherzte Frau entgegen und schloß den starken Bock bei den Hörnern. Es kam alsdann zu einem hoch interessanten Kampfe, bei dem abwechselnd die Frau dann wieder auch der Rehbock Sieger blieb. Trotzdem aber erstere bald eine sehr derangirte Toilette aufwies und auch mit dem nahe gelegenen Graben Bekanntschaft machte, ließ sie aber das heftig stöhnende und verzweifelt sich wehrende Thier nicht los und brachte es schließlich unter sich. Triumphirend brachte sie schließlich unserem Herrn Bürgermeister das ritterlich erlegte Thier und wurde von der dazu kommenden Jagdgefährte, welche weniger glücklich wie sie war, beschenkt und bewirthet. In den Jagd-Annalen dürfte dieser interessante Fall wohl einzig dastehen!

Aus dem bayerischen Wald, im Aug. Ein wirklicher Schatz. In Zell soll ein Maurer beim Abbruch eines Kamins eine Kasse gefunden haben, welche er mit nach seiner Behausung nahm. Beim Öffnen hatten sich glänzende runde Kugeln, sowie blühende Steine darin befunden. Die Kugeln habe man den Kindern als „Purmeln“ zum Spielen gegeben; aber dem Finder kam

Nach einem Telegramm des „Standard“ aus Bombay haben jüngst drei afghanische Regimenter in Kandahar, welche Befehl erhalten hatten, sich nach Herat zu begeben, sich geweigert, zu marschiren; die Angelegenheit sei den Behörden in Kabul unterbreitet worden. In Kandahar spreche man offen den Wunsch aus, daß die Engländer von dem Plage Befreiung erlangen möchten.

Frankreich.

Paris, 3. Sept. Brisson wird am Dienstag bei einem Banket im „Grand-Hotel“, das sein ehemaliges Wahlcomité des zehnten Arrondissements veranstaltet, sprechen. „Nation“ und „France libre“ nennen es eine Veranstaltung der Opportunisten. — In einer Versammlung zu Nantes brach ein Tumult aus, wobei der Opportunist Dreyfus den konservativen Republikaner Lebauty ohrfeigte. — Der Kassationshof verwarf das Gesuch des Giftmörders Pel.

Marseille, 3. Sept. Die Cholera ist jetzt auch in Nimes sowie in Arles ausgebrochen.

Oesterreich.

Wien, 3. Sept. Im Lager bei Pilsen entstand zwischen Soldaten des 73. (Egerer) und 75. (eines czechischen) Regiments aus nationaler Antipathie ein großer Excess, wobei zehn Deutsche verwundet wurden. — In Graz ist bei einzelnen Bauten ein Mauerstreik ausgebrochen.

Spanien.

Madrid, 3. Sept. Die im „Figaro“ enthaltene Veröffentlichung über die Ansicht Canovas' bezüglich der Reise des Königs nach Deutschland 1883, ist, wie die gesammte Haltung der französischen Presse in der jetzigen Frage beweist, von dem Wunsche geleitet, die Beziehungen zwischen Spanien und Deutschland zu komplizieren. Man hofft hier, daß Deutschland diese Tendenz richtig würdigen werde. Kein hiesiges Blatt erhebt, wie zuverlässig behauptet werden kann, irgendwelche offizielle Anregung, die Rücksichten gegen Deutschland außer Acht zu lassen. Die Regierung zählt stets auf die verständlichen und freundschaftlichen Gesinnungen der deutschen Regierung und der deutschen Nation. Die Regierung verhindert Straßendemonstrationen durch vorbeugende Maßregeln; sie mißbilligt ebenso die Excesse der Presse, obgleich sie dieselben mit den bestehenden Gesetzen nicht zu verhindern vermag.

Der „Times“ zufolge ist dem Auswärtigen Amte offiziell mitgeteilt worden, daß die deutsche Regierung bereit sei, den Streit mit Spanien wegen der Carolinen dem Schiedsgericht einer befreundeten Macht zu unterbreiten.

Türkei.

Konstantinopel, 3. Sept. Ein kaiserliches Erbe beauftragt Nizam Pascha und Kiamil Pascha, den Minister des Colas, mit dem englischen außerordentlichen Gesandten Drummond Wolff zu verhandeln. Die erste Konferenz findet morgen Nachmittag statt.

Städtisches.

Mannheim, 4. September 1885.

Volksvorkellung. Freitag den 11. September gelangt an heiliger Wälbne Mannmüds Baubermärchen „Der Schwänder“ als Volksvorkellung bei angedehobem Abonnement und ermäßigtem Preise zur Ausführung.

Berichtswunden. Ein früherer Maurer, jetzt Präländer im kath. Bürgerhospital entsetzte sich gestern früh und ist bis heute noch nicht dorthin zurückgekehrt. Am 1. empfing er sogenanntes Gutmachgeld (oder Taschengeld) mit welchem er sich den Genuß des beliebten Süßels verschaffte. Diesen hatte er mehr als ihm gut that gelostet. Es drohte ihm in Folge der verursachten Unreinlichkeiten eine Hausstrafe, welcher, wie man annimmt der halb blödsinnige sich durch seine Entfernuna entzog. Derselbe trägt eine graue Toppe, helle Beinleiber und eine Wäbe. Es wird nach demselben an allen Orten gesucht.

Vorsicht beim Kautionsstellen. In einer hiesigen Zeitung war dieser Tage eine Annonce zu lesen, worin einem gewandten Mann in einem Geschäft dauernde Stellung gegen Caution angeboten wurde. Daß es hier Bewerber genug gab, ist bei der gegenwärtigen Lage nicht zu verwundern. Es meldete sich unter andern auch ein uns bekannter Arbeiter, der in der Lage ist, einige Hundert Mark Kautions stellen zu können, d. h. er wollte sein Sparkassenbuch hinterlegen. Hiermit war jedoch dem guten Mann wenig gedient, er verlangte die Kautions in Baar und bemerkte hierbei, daß er einen Bewerber der eine größere Kautions in Form eines Sparkassenbuchs stellen wollte, abgewiesen habe. Der Bewerber war nun in der Lage hundert Mark baar zu stellen, jedoch wollte er diese erst am andern Morgen kässig machen, doch der Herr Prinzipal bestand darauf, daß die Baarkautions noch am gleichen Tage erlegt werden sollte. Da dies nicht möglich war, so zerstückte sich das Geschäft und zwar zum Glück für den Bewerber, denn es hatte dieser nun Gelegenheit sich auch über die Verhältnisse des Ausschreibers zu erkundigen und wurde ihm hier entschieden von dem Geschäft abgerathen, da der Sacher selbst nicht in der Lage sei eine Caution von Hundert Mark zu stellen, ja daß er nicht einmal Besitzer eines Geschäfts sei.

Wir glauben zur Warnung für Stellejuchende, um sich vor Schaden zu bewahren, verpflichtet zu sein diese wahr, in Mannheim vorgekommene Thatsache mitzutheilen und können nur wiederholen: „Vorsicht beim Cautionstellen.“

Dem Gerinken nahe war vorgestern Fel. Held, Schwester des Baumunternehmers Held. Sie wollte, um den Weg abzukürzen, bei dem Medardbad übergehen, um nach der Bleiche zu gelangen. Beim Einsteigen schnappte der Rachen durch das Gewicht der Dame um und letztere stürzte kopfüber ins Wasser. In der Nähe beschäftigte Arbeiter erretzten mit großer Wäbe die Dame aus ihrer Lebensgefahr.

Brieftaubensport. Von den am Samstag daher aufgelassenen Brieftauben ist nach hiesiger gelanger Nachricht, Donnerstag früh 8 Uhr die zweite Taube in Thorhout eingetroffen, während zwei weitere Tauben noch fehlen. Gibt dieser Briefling auch seinen Nahhab mehr für die Schnelligkeit des Flugs, so gibt er doch Zeugnis von dem scharf ausgeprägten Instinkt und dem Orientierungssinn dieser klugen Thiere.

Abkleten-Club „Germania.“ Derselbe gibt nächsten Sonntag in der Turnhalle zu Frankenthal zwei Vorkellungen im Heben, Stemmen, Jongliren, Trapezarbeiten u. Nachmittags 4 und Abends halb 8 Uhr.

Nachrichtsbericht des Vereins zur Beschaffung ärztlicher Hilfe und Arzneien. (Fortsetzung.)

Es tritt nun die Pflicht an den Vorstand sowohl, als auch und das noch in bedeutend höherem Maße an die Mitglieder, ihre Abänderungen zu treffen. Bereits bei der vorigen Generalversammlung, wurden von dem Vorstand Anträge gestellt, welche geeignet waren, die Finanzlage günstiger zu gestalten. Allein, entweder wollte man an die ernste Lage noch nicht glauben oder es wurde angenommen, daß sich die Kranken-Verhältnisse bessern

und sechs den Brief in den keine 10 Fuß von der Grenze anebracht Briefstapen. Der Zufall sollte es fügen, daß jenseits der Grenze auch noch ein Freund stand, mit der rasch eine Unterhaltung gepflogen wurde. Ueber alle Begriffe ging es aber der Frau, als sie die Grenze wieder passieren wollte, daß sie ein Grenzposten übermalts anhielt und aufforderte, ihre Einkäufe zum zweiten Mal zu verzollen, und trotz Lamentens und Protestirens half nichts, es mußten nochmals 4.30 Zollgebühren erlegt werden.

Schöne Löhne werden auf der Säneburrer Säge bezahlt wie der Handelskommerbericht nachweist. Darnach haben 100 Arbeiter zusammen 67,000 M bezogen, macht pro Tag 1 M. 16 Pf. Diese sämtlichen Arbeiter beziehen also so viel wie ein Jurist in Leipzig.

Ein doppeltes Jubiläum der Kartoffel. Im Jahre 1886, also vor dreihundert Jahren, war es, als Franz Drake die Kartoffeln von Amerika nach Europa brachte. Nur sehr langsam breitete sich die Kultur derselben aus, erst im vorigen Jahrhundert gewannen sie mehr und mehr Boden und wurden nach und nach in ganz Europa eingeführt. Am 27. August 1785 wurde Parmentier, der Einführer und eifrige Verbreiter der Kartoffeln als Nahrungsmittel von Ludwig XVI., König von Frankreich, im Schlosse zu Versailles empfangen, wo er demselben einige von ihm selbst kultivirte, damals neuen Knollengewächse nebst Blüthen überreichte. Der König steckte die Blumen in's Knopfloch und bejahl, daß die Knollen auf seinen Mittagstisch als Gericht aufgetragen werden sollen. Von da an schwand das gegen die Kartoffeln waltende Vorurtheil und dieselben wurden rasch in Frankreich und

würden. Die Anträge wurden nur theilweise genehmigt, trotzdem die Nothwendigkeit für die Annahme aller Anträge nachgewiesen worden war. Ein großes Gewicht wurde von Seiten des Vorstandes auf die Bestenerung der Krankencoupons gelegt. Aber gerade diese wurde verweigert, mit der Motivirung, daß es inhuman sei, den Kranken extra zu besteuern. Allerdings wäre es den Grundfäden der Humanität entsprechender, wenn die Steuern für die Kranken zahlen, allein dazu kann Niemand gezwungen werden, und es dürften alsdann die Beiträge für die Gesunden eine wesentliche Erhöhung erfahren.

Bereits nach der letzten General-Versammlung machten sich schon viele Stimmen geltend, welche diesen sogenannten humanitären Standpunkt nicht anerkennen wollten und zwar — mit Recht. Weht man von dem Grundfaden aus, daß es eine gegenseitige Versicherung von Personen ist, welche unter gleichen wirtschaftlichen Verhältnissen stehen, so muß diese Versicherung auch nach den gewöhnlichen Geschäftsmaximen geleitet werden. Hierbei kommt noch besonders in Betracht, daß Gesunde und Kranke, ohne irgend eine Beschränkung aufgenommen und sofort nach dem Beitritt in den Verein unterstützt wurden. Hätte die Aufnahme der Kranken vermieden werden können, so wäre es gezeigter, allein dies war unmöglich. Dafür nun, daß dieselben ohne Anstand aufgenommen wurden, und infolge dessen einen großen pekuniären Vortheil genossen, dürften diese Kranken, als die am häufigsten Unterstützten, auch zu einer kleinen Gegenleistung herangezogen werden. Das wäre ein bedeutender wirtschaftlicher Vortheil für den Verein.

Das Mitglied, welches in die unangenehme Lage kommt, krank zu werden, wird eher für den Krankencoupon 10 Pfa. zahlen, als jenes Mitglied, welches in den seltensten Fällen einen Arzt gebraucht, einen um 20—30 Pfa. erhöhten Beitrag. Wenn man nun bedenkt, daß ja die immerwährenden Kranken es sind, welche die großen Kosten verursachen, so dürfte der Weg der Besteuerung nicht schwer aufzufinden sein.

So viel steht allerdings fest, sollte diese 10 Pfa. Steuer nicht eingeführt werden, so muß für alle in gleichem Verhältniß eine bedeutende Beitragserhöhung eintreten. Nach den bis jetzt gemachten Erfahrungen ist jedoch anzunehmen, daß namentlich der Antrag auf der nächsten Versammlung genehmigt wird. Um die Beitragsverluste zu vermeiden, muß der Antrag gestellt werden, daß die strikte Durchführung der Vorauszahlung eingehalten wird. Im wesentlichen ist das jetzige Defizit nur den Verlusten an Beiträgen zuzuschreiben. In welchem Maße der Verein in Anspruch genommen wird, davon mögen folgende Zahlen einen Beweis geben. An ärztlichen Besuchen bezw. Coupon-Ausgabe sind in den Büchern die Zahl von 15800 verzeichnet, während Recepte nach oberflächlicher Berechnung — mit der Zählung konnte der Vorstand noch nicht fertig werden — 10,500 vorhanden sind. Vom 15. Dezember 1884 bis 1. Juli d. J. belaufen sich die Ausgaben für Arzt, Apotheker, Einrichtung, Utensilien und Verwaltung u. auf 21,883 Mark, während die Einnahme mit Einschluß der Restanten 19,828 M. beträgt. Für das I. Quartal wurden an die Herren Ärzte 5436.85 bezahlt. Die Rechnungen für das 2. Quartal belaufen sich auf 5200 M. An die Apotheken wurde im 1. Quartal 4754.81 gezahlt, während die Rechnungen des 2. Quartals sich auf 4433.35 belaufen. Sonstige Ausgaben als Gehalt für Arzt und Apotheker 241 M. 14 Pf. Demnach ergibt sich eine Ausgabe für die eigentliche Krankenversicherung von 20,009.25 M. Natürlich entspricht diese Summe auch der Zahl der Versicherten, die sich am 1. Juni auf annähernd 11,500 Personen beläuft. Diese Zahlen sind gewiß ein sprechender Beweis für die segensreiche Wirksamkeit. Wenn man bedenkt, welche Summe von Geld in diesen Zahlen steckt, so muß Jedem, welcher zu diesem Werk sein Eifer einbringen will, ein Gefühl innerer Befriedigung überkommen. Was hätten so unendlich Viele in Krankheitsfällen thun sollen, welche nichts mehr besaßen, da sie ins Krankenhaus

gangs Europa verbreitet. In diesem Jahre feiern wir also ein doppeltes Jubiläum des beliebten Knollengewächses, dessen Einführung und Verbreitung für die Ernährungsweise unserer Bevölkerung und damit für das gesammte Culturleben von einschneidender Bedeutung gewesen ist.

Eisenbahnen in Europa. Laut amtlicher Angabe betrug Europa zu Ende 1884 im ganzen 189,334 Kilometer Eisenbahnen, 6336 Kilometer mehr als im Vorjahre, davon kommen auf Deutschland 34,737 oder 820 Zunahme, auf Frankreich 31,216 oder plus 1502, auf England 30,514 oder plus 335 Kilometer. Im ganzen wurden somit 346 pCt. mehr Linien in Betrieb genommen.

Ein Künstlerin. Junger Maler (zu seiner hübschen Nachbarin): „Sie zeichnen wohl auch, mein Fräulein?“ Dame (verlegen): „Ein wenig.“ Maler: „Landschaften?“ Dame: „Nein.“ Wäbe.

In der Kultur zurück. Gouvernante: „Kannst Du mir sagen, Pechen, weshalb der liebe Gott aus Sodom und Gomorra Schmelz und Feuer regnen ließ?“ Pechen: „Weil — es damals noch keine schwedischen Ländchlein gab.“

Zu der Anweisung. Die besessene Bezeichnung von jümmlichen Ortschaften der Provinz Wäben führt gegenwärtig die Stadt Schubin.

Erklärung. Die Zeitungen haben neuerdings belehrende Artikel gebracht über die Frage: „Woher kommt der Strohwitwer?“ Der Ursprung dieses Wortes ist uns vollkommen gleichgültig. Die Hauptfrage wird hier uns immer bleiben — und für eine Belehrung in diesem Punkt werden wir Jedem dankbar sein — zu erfahren, wohnin der Strohwitwer geht. Die argwöhnlichen Ehegatten.

Ortsverband deutscher Gewerke-Vereine Mannheim.

Ortsverein der Maschinenbauer.
Samstag, 5. Septbr., Abends 7/8 Uhr im Lokale „goldner Haken“, S. 1, 15

Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Diskussion über Sonntagssruhe. 2. Beschlußfassung über den Auszug. 3. Geschäftliches. 9235
Die Mitglieder werden ersucht Freunde und Kollegen einzuführen.

Ortsverein der Schuhmacher.

Montag, 7. Septbr., Abends 7/8 Uhr im Lokale „goldner Haken“, S. 1, 15

Versammlung.

Tages-Ordnung: Diskussion über Sonntagssruhe. Geschäftliches.
Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Pflicht der Mitglieder vollständig zu erscheinen.
Der Ortsverbandsausstausch.

Gärtner-Verein Rhönig.

Nächsten Samstag, d. 5. d. Mts. präcis 9 Uhr Abends:

General-Versammlung

im Lokal (Restaurant, S. 1, 15) mit Abhaltung nachh. Vorträge:

Rosen im Allgemeinen, Verehrung der Conspiren, Kultur der Erdbeeren, Schnitt der Rosen und Gartenkultur.

wozu wir Gärtner und Gartenfreunde ergebenst einladen.

Um vollständiges Erscheinen der Mitglieder ersucht

Der Vorstand.

Gesang-u. Unterhaltungs-Verein „Eugenia“.

S. a. m. t. a. g. Abends 8 1/2 Uhr PROBE.

Um vollständiges Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Gesellschaft Venus.

Samstag Abends 8 Uhr

Vereins-Versammlung.

Samstag Abends

Gemüthl. Zusammenkunft.

wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder nebst Angehörigen freundlichst einladen

Der Vorstand.

Gesang-Verein Concordia.

Heute Samstag Probe.

Anfang präcis 9 Uhr. Um pünktliches Erscheinen bitten

Der Vorstand.

Männer-Gesangverein.

Heute Samstag, Abends 9 Uhr Probe.

Gesangverein Freundschaft.

Lokal: „Halber Mond.“ 8785

Samstag Abends 7/8 Uhr Probe.

Um pünktliches Erscheinen bitten

Der Vorstand.

„Olymp“

Samstag, den 1. September 9 Uhr

Vereins-Versammlung

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bitten

Der Vorstand.

Bahr. Hilfsverein.

Samstag, den 6. September 1895, Nachmittags präcis 4 Uhr

Haupt-Versammlung

im Vereins Lokal „Stadt Röhren“.

Tages-Ordnung.

Stiftungsfest betreffend. 9229

Contingente Vereins-Angelgehenden.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet unsere Mitglieder u. Ehrenmitglieder ergebenst ein

Der Vorstand.

Gesangverein Freundschaft.

Samstag Abends halb 9 Uhr Probe.

Um pünktliches Erscheinen bitten

Der Vorstand.

Bezugnehmend auf das Inserat eines hiesigen

Bädermeisters die Hinrichtungsstiege in meinem

Theater betreffend, sehr

ich mich veranlaßt zu fühlen,

daß die Prozedur des Entschlei-

den von mir nur an vollständig

unbekannten Herren ausge-

führt wurde. Habe ich bei

Herrn Bädermeister verlangen

an dem Abende nicht acceptirt,

so lag dies einfach an dem

Grunde, daß es mir nicht gut

möglich ist, mehrere Personen

an einem Abende berücksichtigen

zu können. Sollte es jedoch

dem betreffenden Herrn ein be-

sonders Vergnügen sein, ein-

haupter zu werden, so ersuche

ich selbigen sich in der hiesigen

Vorstellung gefälligst aufzuhalten

zu wollen. 9249

Dr. B. Schenk.

**Erbgroßherzog Friedr. Wilhelm v. Baden
Prinzessin Hilda von Nassau**

Prachtvoll gelungene Porträts in Delbrud und hochfeinen Rahmen zu 6 und 8 Mark per Stück auf Abzahlung.

Abonnenten meiner Buchhandlung erhalten dieselben zum Vorzugspreise von nur 3 Mark per Stück.

Wiederverkäufer gegen hohen Rabatt gesucht. 9242

Kunst- & Buchhandlung von S. Hofmann
H 3, 20.

1. Athleten-Club „Germania.“

Sonntag, den 6. September

Zwei große Vorstellungen

in der Turnhalle zu Frankenthal.

1. Vorst. Nachm. halb 4, 2. Vorst. Abends halb 8 Uhr.
Der Vorstand: 2. Dolländer.



Tanz-Lehranstalt von Frau P. Gutenthal

A 2, 7. Theaterstraße. A 2, 7

Der Unterricht beginnt am 1. Oktober und bitte ich wegen

Zusammenstellung der Gesellschaften die Anmeldungen bald-

möglichst erfolgen zu lassen.

Sprechstunden in meiner Wohnung täglich von 1/2-1/5 Uhr

Nachmittags. Pauline Gutenthal, Gr. Bad. Hofballetmeisterin.

9228

Trocken- und Papier- und Maschinen- Konstruktion.

W. Hänslers, Mannheim

H 3, 11. Billigste Berechnung. 9239

Lezte Woche.

Mannheim vor der Kettenbrücke.

Eden-Theater.

In diesem Genre größtes u. elegantestes Continental-Etablissement.

Deute Samstag 2 Vorstellungen

Nachmittags Anfang 5 Uhr

Amiderrastlich lehte große Familien-, Kinder- und

Schülerinnen-Vorstellung,

verbunden mit einer großen Gratis-Präsenten-Verteilung,

welche in den Zwischenpausen stattfindet.

Nur ansehnliche Gegenstände kommen zur Verteilung, sowie Enten,

Lauden, Hühner etc.

1. Haupt-Präsent: 1 lebendes Schweinchen,

2. Haupt-Präsent: 1 lebende fette Gans.

Jeder Besucher erhält 1 Präsentnummer umsonst an der Kasse.

Loge 1 Mk., Parquet 80, 1. Rang 40, 2. Rang 20, Gallerie 10 Pfg.

Abends 8 Uhr

Grosse Gala-Vorstellung.

Auftreten des Herrn Direktor B. Schenk im Gebiete der Handerei etc.

Präcis 9 Uhr

Die Hinrichtung

eines beliebigen fremden Herrn aus dem Publikum.

Große Hinrichtungsstiege im 19. Jahrhundert.

Malerische Reisen durch die herrlichsten Gegenden der Welt.

Die singenden Engelsköpfe.

Aufführung von Dr. B. Schenk's Original-Geister- und

Gespenster-Erscheinungen.

Graf Casanderino in den Ruinen von Castra.

Zum Schluß

500,000 Teufel.

Anfang 8 Uhr, Kassenöffnung 7 Uhr.

Morgen Sonntag 2 Vorstellungen, Anfang 4 und 8 Uhr.

9248

E. L. S. Nasses Ck. E. L. S.

Aufsich frischer Sendung

hochfeinem Lagerbier

Brauerei „zum Storch“ in Speyer. 9251

Wilder Mann

empfeilt guten Mittagstisch im

Abonnement zu 50 Pfg. u. 80 Pfg., sowie

Restauration à la carte zu jeder Tageszeit.

Süßen Apfelmoss

täglich frisch von der Kelter, sowie

alten Apfelwein

empfeilt.

W. Kettler R.L.L.

9275

Ich bringe mein

Lager in

fertigen

Wagen

in empfehlende

Er-

nerung.

M. Lichtenberger,

Q 7, 28.

Guten Mittagstisch zu 50 Pfg.

u. 80 Pfg., sowie Restauration

à la carte zu jeder Tageszeit.

9275

W. Kettler R.L.L.

empfeilt

9275

W. Kettler

B. Herrmanns Bazar
 6574 on gros. — on detail.
N 2 Nro. 3.
Große Auswahl in Strohhüten
 für Herren, Knaben, Kinder und Mädchen.
 Großes reichhaltiges Lager in Kurz-, Galanterie- & Luxus-
 waaren, Schmucksachen, Fantasie-Artikeln, versilberten
 Waaron, Holzschmitten, Stickerien, Portefeuille- und
 Lederwaaren, Fächer- und Musikdosen etc.

Billige Bedienung.
Die Buchdruckerei
 von **Wilhelm Wörle**
 in Ludwigshafen a. Rh.
 Quadrat II. Nr. 42, vis-à-vis der Volksbank
 empfiehlt sich zur Herstellung aller Druckerarbeiten, als: Adresskarten,
 Visitenkarten, Abonnementkarten, Bestellzettel, Briefköpfe,
 Brochüren, Circulars, Chefs- und Leitungsblätter, Cataloge,
 Einladungs- und Eintrittskarten, Fahrpläne, Frachtbriefe,
 Gebrauchsanweisungen, Diebstahlscheine, Lohnzettel, Memorandums,
 Notiz, Postkarten, Preis-Concours, Postpaket-Anklebaddressen,
 Plakate, Programme, Prospekte, Quittungen, Rechnungen, Statuten,
 Stempel, Tabellen, Tanzkarten, Trauerbriefe, Visitenkarten, Ver-
 lobungs-, Trauungs- und Geburts-Anzeigen, Waaren-Verzeichnisse,
 Werke, Wein- und Speisekarten, Zeitungsbeilagen etc.

Käfer- und Wanzenpulver,
 Carbonsäure, Chloralkali,
 Eisenvitriol,
 Desinfectionspulver, Campher,
 Naphtalin,
 Schnackkerzen
 alles in bester Qualität
 empfiehl
 6566
 Jacob Sigenthaler B 5, 10.

Wasserdichte
Regenröcke
 für Herren, Damen u.
 Kutscher in großer
 Auswahl bei
E. Oppenheimer,
 Mannheim, E 3, 1,
 6580 Gummi-Waaren-Bazar.

Herrenzugstiefel
 mit ganz breiten Façon.
Herrenzugstiefel
 mit abgerundeten Façon.
Herrenzugstiefel
 mit spitzen Façon.
Herrenzugstiefel
 mit echt engl. Façon.
Herrenzugstiefel
 mit einfachen Sohlen.
Herrenzugstiefel
 mit doppelten Sohlen.
Herrenzugstiefel
 mit hohen Absätzen.
Herrenzugstiefel
 mit niederen Absätzen.
Herrenschuhe,
Herrenschürzenstiefel, Herren-
Pantoffel.
 In allen Ledern von den aller-
 billigsten bis zu den hochfeinsten
 Sorten empfiehlt in sehr grosser
 Auswahl 6549
 Das Schuhwaarenlager von
Georg Hartmann jr.
 D 3, 11 1/2
 Planken am Fruchtmarkt,
 (neben dem Fels'schen Neubau.)

Schulranzen
 in nur selbstverfertigter solider Ar-
 beit für Knaben und Mädchen von
 1 Mt. 70 an. Schulranzen in
 Leder von Mt. 3.— an bis zu den
 feinsten Sorten in Saffian und
 Rindleder. Wappen in allen
 Sorten, Handkoffer von Mt. 2
 an, Reisetaschen, Reisekoffer
 in allen Sorten. 6586
Leonh. Weber,
 P 2, 9. Sattler. P 2, 9.
 Spezialität in Musterkoffer für alle
 Branchen. Reparaturen sehr billig.

Rähmaschinen-Reparaturen
 werden in eigener Werkstätte
 pünktlich schnell und billig be-
 sorgt. Martin Decker, 6587
 Mannheim, A 3, 5.

Bekanntmachung.
 Die Feste des Geburtsfestes Sr. König-
 lichen Hoheit des Großherzogs betri-
 efen Wir bringen hiermit zur Kenntniss der verehrl. Einwohner der Stadt
 Mannheim, das
Mittwoch, den 9. September d. J.
 als am Geburtsfest Sr. Maj. Hoheit des Großherzogs Friedrich
 der officiellen Festgottesdienst in der Jesuitenkirche, Vormittags halb 10
 Uhr, abgehalten und das ferner am gleichen Tage, Nachmittags 2 Uhr, im
Bar-Restaurationsgebäude ein Festessen stattfinden wird.
 Wir beehren uns, die Einwohner Mannheims zur Theilnahme an diesen
 Festern ganz ergebenst einzuladen und verbinden damit das Ersuchen, am ge-
 nannten Tage die Häuser festlich besetzen zu wollen.
 Mannheim, den 28. August 1885.
 Der Gr. Amtsvorstand: Der Oberbürgermeister:
Siegel. Mol.
 NB. Listen zur Unterzeichnung für das Festmahl à Concert inkl. Tisch-
 wein und Musik liegen auf dem Rathhause und dem Festlokale auf. 6587

6580
Hemden nach Maass
 Mark Klein.

Ausgeschnittenes
Tannen-Bündelholz
 billiges Material zum Feueranzünden, liefert à Mt. 1.25 des
 Centner frei an's Haus 6181
H 7, 28. Jac. Hoch. H 7, 28.

Encre Japonaise
Beste Schreib- & Copirtinte
 der Rheinischen Tintenfabrik.
 Diese Tinten erlassen nie, haben keinen süßen Geruch, keine giftige Sub-
 stanzen, und sind von berühmten Chemikern als „vorzüglich“ anerkannt.
 Die Encre Japonaise hat speziell eine große Copirfähigkeit und ist somit
 bei den ersten Bank- und Handelshäusern des In- und Auslandes
 bestens eingeführt.
 Zu beziehen in Mannheim bei der Expedition d. Bl., B 6, 2,
 neben der katholischen Spitalkirche.
 Preise für Copirtinte: 1/2 Liter 1.25 75 Pfg. 50 Pfg. 25 Pfg.
Beste, tiefschwarze Eisengallustinte (Kaisertinte)
 1/2 Liter 1.20 90 Pfg. 60 Pfg. 40 Pfg. 20 Pfg.

Roman-Beilage
 zur
Badischen Volks-Zeitung
 Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handelszeitung.

Drei Frauenherzen.
 Ein Roman in drei Bänden von Ernst Basqué.
 (29. Fortsetzung.)
 Doch wie erschrad er, als er die Blässe des Neben-Gesichtes sah,
 das vollständig verwandelte Wesen des Mädchens bemerkte. Jse war tieferrnst
 und wortlos und der Vater wagte kaum eine Frage an sie zu richten,
 obgleich es ihn drängte zu hören, wo Jse so lange gewesen und was sie
 überhaupt von dem unseligen Zweikampf wisse. Er deutete auf den servierten
 Theetisch und hoffte im Laufe des Abends alles, was ihn so lebhaft beschäftigte,
 zu erfahren. Die beiden jungen Damen begaben sich vorerst in ihre Zimmer,
 die nöthigen Veränderungen ihrer Toilette vorzunehmen. Da sagte plötzlich
 Jse zu Lucie, daß sie für einen Augenblick nach Margot sehen, sich nach
 dem Verwundeten erkundigen müsse und schon war sie im Appartement der
 Frau von Mandert verschwunden.
 Hastig erhob sich Margot bei ihrem Eintritt und der Erregten mit hef-
 tiger Gesticulation, deutete sie sogleich auf ihren Gatten. Dann
 zog sie Jse durch die offene Thür in das Nebenzimmer und sästerte ihr mit
 einer erzwungenen Gelassenheit zu:
 Was Du fragen willst, weiß ich. Schon dorthin! Günther ist verloren,
 vielleicht schon morgen eine Leiche und Dein Felix ist als ein Mörder dem
 Richter verfallen.
 Entsetzt! keuchte Jse unter verzweiflungsvollem Ringen. Ohe,
 rette uns!
 Nur eine Rettung giebt's für ihn. — Flucht, noch in dieser Nacht,
 morgen wird es zu spät dazu sein. — Doch Du?
 Ich bleibe bei ihm, entgegnete das junge Mädchen mit energischem Aus-
 druck ihrer Stimme, als ob sie sich in Gedanken schon längst zu einem solchen
 Schritte entschlossen hätte. Ich fliehe — mit ihm, kann nicht von ihm lassen!
 fest in seinem Unglück erst recht nicht. Doch Du mußt uns beistehen, sonst
 sind wir Beide verloren.
 Es wird schwer, fast unmöglich sein, sagte Margot zögernd und sinnend,
 kaum im Stande ihre grimme Freude zu verbergen. Bedenke nur, ich darf den
 Armen dort auf seinem Schmerzenslager keinen Augenblick verlassen. Ein Unglück
 könnte geschehen.
 Wenn Du es willst, so wird es gehen rief Jse, sich in ihrem Zimmer
 vergründend und vor Margot in die Knie sinkend. Die Hände bittend erhoben,
 fuhr sie mit rührenden Tönen fort: O, helfe, rette ihn und mich! Ich werde
 es Dir nie vergessen, Dir ewig dankbar bleiben. Mein ganzes Lebensglück
 ruht in Deinen Händen, o laß Deine arme Jse nicht zu Schanden und für
 ewig unglücklich werden.
 Nun denn — wenn Du in solcher Weise, mit solchen Worten mich bit-
 test, durchaus den Schritt wagen willst, dann — dann mag es sein! und der
 Himmel wird mir vergeben, wenn ich Unrecht thue. So sagte Margot nach

den Hundert-Thaler-Scheine, das sie aus der Tasche ihres Kleides hervorholte,
 vor Felix auf den Tisch gelegt. Dann wandte sie sich ab, als ob sie ihre
 Nahrung hätte verbergen wollen. Ihr nächster Blick indes der Ver-
 bindungstür und noch bevor Felix sich von seinem grenzenlosen doch freudigen
 Ersauern hatte erholt, ein Wort der Erwiderung finden können, war sie durch
 die Kleiderstücke in dem Dunkel des Nebenraumes verschwunden.
 Doch die verhängnißvolle Thür schloß sich diesmal nicht hinter der Ver-
 sucherin, sie blieb angelehnt und offen, dem Bruder den heimlichen Weg zur
 Flucht zu bahnen — wie zehn Jahre früher der Schwester.
 Einer ganzen Welle bedurfte Felix um sich zu sammeln, seine freudige
 Aufregung zu bewältigen, denn an das Peinvolle, welches er hatte hören müssen
 vermochte er in diesem Augenblick nicht zu denken. Er glaubte zu träumen, ein
 neues Märchen zu erleben. Doch nein! Es war Wirklichkeit, berückende Wirk-
 lichkeit, denn vor ihm lagen die buntdruckten Papierblättchen, die er ohne Be-
 denken als sein eigen betrachtete, ohne deren Fauber es ihm unmöglich gewesen
 wäre, sein Glück auf dem ihm von seiner Jse gezeigten Wege zu erringen.
 Bald war er wieder Herr seiner selbst geworden und von einem Gedanken er-
 füllt, begann er zu handeln.
 Auf dem Heimwege nach dem für ihn so glücklich abgelaufenen Duell,
 hatte er sein übervolles Herz dem Freunde öffnen, ihm all seine Bonnen und
 sein Weh mittheilen müssen. Er durfte es, denn Malten würde sein Geheimniß
 bewahren, das mußte er. Auch was seine Beschützerin Margot ihm zugerannt,
 erfür der Freund und da dieser ruhig war und im Augenblick klarer zu denken
 vermochte, so meinte er, daß Felix seiner noch im Laufe des Abends bedürfen
 könne. Er rieth ihm deshalb, sofort nach Hause zu gehen und Frau von Man-
 bert zu erwarten, indes er, Malten in ein nahees Kaffeehaus eintreten und dort
 harren werde, bis man ihn vor die Thür setze. Wie lang Malten gethan, sah
 Felix jetzt ein und sein erster Gang galt dem Freunde, dessen Hilfe er zu seiner
 nächsten Unternehmung dringend bedurfte.
 Als Felix an der Stube der Großmutter vorbei wollte, öffnete sich plötz-
 lich deren Thür und Mutter Bernis erschien. Die Alte mußte förmlich auf
 Wache gestanden haben, und mit ihrem rauhen Ton, der jedoch auch recht besorgt
 klang, fragte sie, wohin er denn noch so spät wolle, da es bald zehn Uhr sei
 und das Nachessen noch immer unangerührt auf dem Tische stände.
 Ich habe noch einen wichtigen Gang zu machen, lieb' Großmütterchen,
 entgegnete Felix in seiner froh erregten Stimmung in schmeichelnder Weise.
 In einer halben Stunde bin ich wieder daheim, doch habe ich längst schon
 zu Nacht gegessen. Laß Dich deshalb nicht stören, gute Nacht, liebes gutes
 Großmütterchen!
 Mit diesen Worten huschte er an der Alten vorbei und biese sichtlich be-
 ruhigt durch den auffallend heiteren Ton der Rede, sprach leise vor sich hin:
 Ich war am Ende doch zu ängstlich, sah zu schwarz. Ein Mensch, der
 so heiter redet und sich geberdet, kann nichts Schlimmes im Schilde führen.
 Hoffentlich wird Morgen hier wieder alles im rechten Geleise sein. Ich hätte
 seiner Jugend wohl ein bißchen mehr Freiheit gönnen sollen, der arme Junge
 hat bis jetzt so gut wie nichts von der seinigen gehabt. Nun, ich will's getrost
 dem Himmel anheimgen und wiederum das Beste hoffen.
 Dann trat sie in ihre Stube zurück und setzte sich vor den gedeckten Tisch,
 um mit gesundem Appetit zu Nacht zu essen.
 (Fortsetzung folgt.)



Neu! Neu!

Die ausserordentlich gelungenen Porträts, eingerahmt in hochfeiner Rahme zu Mk. 6 und 8, in Glas-Chromo zu Mk. 12. Theilzahlg. gestattet.

S. H. Erbgroßherzog von Baden. J. H. Prinzessin von Nassau. 9014 Der Allein-Verkauf für Baden und Nassau ist nur mir übertragen und werde denselben nur durch meine eigene Reisenden betreiben lassen; es werden ca. 30 tolle tüchtige Leute zum Verkauf gesucht. Kunst-Verlag Franz Arnold, Mannheim, C 4, 1 Schillerplatz C 4, 1.

Holz und Kohlen.

Von dem Dampfzägewerk Carl Rausch in Neunkirchen empfiehlt I. Sorte Buchenscheitholz, feingefägte Althölzer von Buchen, Eichen und Fichtenholz, sowie Tannenholz zum Anfeuern. Ferner Ruhrkohlen in allen Sorten, prima Qualität, zu möglichst billigem Preise. 8689

Carl Bischoff, G 7, 8.

Ia. stückreiches Ruhrer Fettschrot und Ia. reingefiebte Ruhrkohlen

empfehlen direkt aus dem Schiff 6971 J. Ph. Zeyher, Z 6, 2, am Neckarhafen.

SECT

der Rheinischen Schaumwein-Kellerei Mueller & Cie., Mannheim. 8914

Allgemein beliebt Marken von Mk. 2 1/2 - 4 1/2 Germania-Sect Rheingold Crémant blanc Hochheimer Crémant rosé. Mosel-Blume.

Möbel-Lager

von Jean Lotter, N 2, 11, 'Wilder Mann', empfiehlt alle Sorten 6480 Kasten- u. Polstermöbel, Betten und Matratzen, zu äußerst billigen Preisen.

Alle Arten

6879 Bandonions, Akkordions, Ziehharmonika etc. etc. werden gut und billig repariert. G. Seip, Instrumentenmacher, S 2, 15 1/2.

Karl Grünwald, Uhrmacher, S 2, 4, 8. Etag. empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Reparaturen zu den billigsten Preisen unter Garantie. 6475

Loose

der Gewerbe-Ausstellung Oesterburken mit Hauptgewinne im Werthe von Mk. 2000, Mk. 1000 u. s. w. à 1 Mk. sind durch die Exped. ds. Bl., E 6, 2 zu beziehen.

O. & V. Loeb

Planken Mannheim E 3, 15.

Hand-, Fuß- & Modewarenhandlung. Atelier für Anfertigung aller Putzarbeiten. Zur Saison grosse Modellhut-Ausstellung. Großes Lager in künstlichen Pflanzen etc. Auswahlforderungen nach Auswärts. 6578

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Einem werthen Publikum mache ich hiermit die Anzeige, daß ich mein Kurz-, Weiß- & Wollwaaren-Geschäft nach Z 3, 1, Ringstrasse verlegt habe. Indem ich ein verehrtes Publikum und eine verehrliche Nachbarschaft bitte, mir Ihre werthe Kundschafft zuzuwenden, werde ich wie bisher auf billige und prompteste Bedienung bedacht sein. 8988 Mit Hochachtung K. Wolf

NB. In meinem früheren Laden C 4, 11 findet der Ausverkauf verchiedener Artikel zu den billigsten Preisen statt.

einem scheinbar letzten Kampf. Doch nun ging ihre Stimme in ein energisches Flüstern über und hastig rebete sie weiter: Soll es geschehen — soll ich Dir noch helfen können, so ist kein Augenblick zu verlieren. Höre, was Du zu thun haben wirst und merke Dir jedes meiner Worte wohl. Du gehst zum Vater und zeigst Dich so unbefangen und heiter als nur möglich. Circa ein Stündchen — so lange werde ich brauchen, um die nöthigen Vorbereitungen treffen zu können — mußt Du ihn und die Dientemps am Theetisch festeln, damit sie mich nicht fänden. Dann schütze Unwohlsein vor und gehe zu Bett. Hüte Dich vor der Dientemps und verriegle von innen die Thür, welche Eure Zimmer verbindet. In eine Reisetasche packst Du einige Wäschestücke und andere Dir nöthige Kleinigkeiten — für alles übrige sorge ich — und erwartest Mitternacht — nein! das ist noch zu früh und die Dientemps könnte noch waschen. Sagen wir ein Uhr. Sobald diese Stunde geschlagen, schleichst Du aus Deinem Zimmer und eilst über den oberen Gang nach dem Hinterhause. Dort wirst Du Deinen Felix treffen, und kannst ihm die weitere Sorge für Eure Flucht getrost überlassen: er wird hinlänglich unterrichtet sein. Ihr flieht nach London. So bald Eure Verbindung durch den Priester vollzogen sein wird, so schreibt Du mir unter meiner Adresse. Ich werde dafür sorgen, daß der Brief nur in meine Hände gelangt, und längstens acht Tage später erhältst Du die Verzierung Deines Vaters und die Aufforderung, in seine Arme zurückzukehren. Dies gelobe ich Dir bei unsrer innigen Freundschaft und schwesternlichen Liebe.

Du gute — gute Margot! vermochte Ise nur zu erwidern. Hast Du alles wohl verstanden und wirst Du genau nach meinen Worten thun? fuhr Margot in ihrer früheren hastigen Weise fort. Jedes Deiner Worte steht lebendig vor meiner Seele, wie ein Evangelium will ich an sie glauben und nach ihnen handeln. Dann umarme mich und sage mir Lebewohl für etwa vierzehn Tage, denn Du siehst mich heute nicht mehr wieder. Deinen Weg durch die dunkle Galerie mußt Du allein suchen, doch sollst Du ihn geordnet und am Ziele eine Dir willkommene Stütze und Hilfe finden, als ich Dir sein könnte. Lebe wohl, lieb Mädchen und sei glücklich. Gerührt unter Thränen und keines Wortes fähig umarmte Ise ihre Kousine, dann drängte diese sie fort und ruhiger, gefasster als Ise die Dientemps und den Vater verlassen hatte, sogar in einer hoffnungsvollen Stimmung, langte sie bald darauf bei jenen an, zu thun, wie Margot angeordnet hatte: beide eine Stunde im Salon festzuhalten. Nun begann ein eigenenthümliches unheimliches Treiben in Margots Appartement. Ihre Kammerfrau rief sie herbei und befahl dieser mit hartem Wort, sich statt ihrer als Wache in den Lehnstuhl vor dem Bette des Verwundeten zu setzen, da sie für wenige Augenblicke zu Herrn Inhof müsse, auch noch verschiedene Anordnungen für die Nacht zu treffen habe. Dann eilte sie in ihr Zimmer, schloß den Sekretär auf und entnahm einem verborgenen Gefach mehrere Schlüssel. Aufrast auf den Korridor hinauszutreten, flog sie in wilder Hast durch die dunkle Zimmerreihe, bis sie jenen Raum erreicht hatte, in dem sich der Eingang der schmalen Verbindungstreppe befand, welche die verschiedenen Stagen miteinander verband und die Margot früher schon einmal mit Ise betreten hatte. Einen Augenblick horchte sie scharf nach allen Seiten, wobei ihre Augen fast wie die einer Wildkatze im Dunkeln leuchteten. Dann ver-

schwänd sie pfeilschnell abwärts in dem schwarzbunten sie anghnenden Schlunde der Treppe. Eine geraume Weile dauerte es, dann kam Margot wieder zum Vorschein. Schwerathmend sich an den Wänden haltend, arbeitete sie sich vorwärts, als ob sie entsehltes geschaut — oder gethan. Doch ihre Willenskraft besiegte ihre furchtbare Aufregung und bald ging es weiter in früherer Hast. Jetzt trat sie auf den Korridor hinaus, stieg die Treppe nach den Mansarden hinan und schloß leise die letzte der nach der Hofseite liegenden Thür auf, dabei immerfort mit weit offenen Augen, angestrengtem Hören in das Dunkel des Hauses spähend und horchend. Ein langer tiefbunkter Gang lag vor ihr; es war der Dachraum der Verbindungsgalerie der beiden Häuser. Ohne Aufenthalt drang Margot in die Nacht des Ganges ein; den Weg mußte sie kennen, genau wissen, daß er ihr kein Hinderniß bieten würde. Unhörbar glitt ihr Fuß dahin, nur ihr hastiges, leuchtendes Athemholen war vernehmbar. Nun hielt sie auf dem Speicher des öden Hintergebäudes und gerade vor dem geheimen Eingang in Volkens Stiebtube. Ohne Raubern schloß sie die Thür auf und stand im folgenden Augenblicke vor Volk, der schon seit Stunden in banger Erwartung, die sich zu einem verzweiflungsvollen Ringen gesteigert hatte, den matterhellten Raum durchschritt. Wie er Margot erblickte, entrang sich seinen Lippen ein zitternder Freudenschrei, doch mit heftiger Geberde hieß Frau von Lambert ihn Schweigen, um sofort in hastiger Weise und in scheinbar größter Aufregung zu ihm zu reden: Sie müssen fliehen, noch heute Nacht — morgen dürfte es zu spät dazu sein, denn ihr Gegner dürfte wohl den Tag nicht mehr erleben. Ise will Ihr Schicksal theilen — mit Ihnen fliehen. — Ihren Ditten Euch Weiden zu helfen, habe ich nachgegeben, obgleich ich Sie als die Ursache des Todes meines Gatten hasse — Ihnen fluchen müßte — Reden Sie nicht! hören Sie dafür, was ich Ihnen zu sagen habe, nur wenige Augenblicke kann ich bleiben. Eilen Sie sofort nach dem Dampfbot, das morgen früh fünf Uhr nach London fährt, belegen Sie eine Cabine und sorgen Sie zugleich, daß nach Mitternacht ein zuverlässiger Fiaker Ihrer an der Ecke der Hellstedt harrt. Dann kehren Sie hierher zurück. Um 1 Uhr wird Ise dort vor der Thür sein — Sie werden das arme Kind nicht warten lassen, sondern sich frühzeitig genug brauchen befinden, um sie zu empfangen. Den Schlüssel lasse ich in der Thür stecken. Sie schließen ab und nehmen ihn an sich. Nun steigen sie vorsichtig die Bohlentreppe nieder und suchen die Thür, welche auf die Hellstedt führt. Ohne viele Mühe werden sie dieselbe finden — hier, dieser Schlüssel öffnet sie. Auch diesen Eingang schließen sie von Außen wieder und heben den Schlüssel auf. Dann fort auf das Schiff, wo Sie sich so gut als möglich bergen, bis Sie auf hoher See sind. Daß Sie in London Alles aufbieten, um sobald als möglich mit Ise ehelich verbunden zu werden, brauche ich Ihnen wohl nicht an's Herz zu legen. Ist es geschehen, erhalte ich von Ise Nachricht, und acht Tage später — ich habe es Ihr gelobt! — wird der Vater Euch zurückrufen und Alles wird vergeben — vergessen sein! — Hoffentlich vermag auch ich ein Gleiches zu sagen. Noch Eins, eine Hauptsache! Sie brauchen Geld — hier haben Sie 2000 Thlr. in Bankbills, es ist Alles, worüber ich im Augenblicke verfügen kann, doch dürfte es für die wenigen Wochen genügen. Und nun leben Sie wohl! lieben Sie meine theure Ise und machen Sie die Gute glücklich — wie sie es verdient. Wie früher einen alten rostigen Schlüssel, so hatte sie jetzt ein loses Päck-

irdenes Geschirr
(Erdäcker)
im Fabrikpreis abgegeben.
Joh. Baumgärtner
Dingelshausen, Schmitzstraße, gegenüber
der Volksschule.

Dr. Biersch
Theaterstrasse D 2, 12.
In New-York 7808
approbierter Zahnarzt.

Dr. Reichenheim
Sprechstunde für Angleidende
in Mannheim M 3, 7 (I.)
Montag, Dienstag, Freitag, Samstag
u. 3-4 Uhr, Mittwoch u. 4-5 Uhr.

Georg Adolmann
Uhrmacher, G 5, 10, 6489
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
goldenen, silbernen Herren- u.
Damen-Uhren. Reparaturen
werden prompt und billig besorgt.

Billig! Billig! Billig!
Pantoffel von . . . M. - Pf. 20
Kinderstiefel von . . . " 1 " 30
Knabenstiefel, Dop-
peltsohlen von . . . " 5 " -
Damenstiefel von . . . " 5 " -
Herrenstiefel, Dop-
peltsohlen von . . . " 6 " -
pr. Kallleder-Damen-
stiefel . . . " 6 " 50
sämmliches ist selbstgemachte Waare
J. Baumann, Schuhmacher,
3806 S 4, 20.

Reine Wohnung befindet sich nicht
mitte C 4, 8, Jonbern 2603
T 2, 6.
Siegel-Werns,
Corsettenmacherin.

Eine kinderlose Frau wünscht ein
Kind in gute Pflege zu nehmen.
Kundenheimerstraße Nr. 10 in Sub-
wigshausen. 8748
Ein Kind wird in Pflege gesucht.
8745 G 8, 14, 4. Etod.

Bringe meine Bilder und Spiegel-
Einrahmerei in empfehl. Erinnerung.
J. Sellweiler, Glasermeister,
8870 U 2, Nr. 1.

Blasenkrankheiten
sowie Nierenschmerzen, Schindlungen, An-
dolenz ic. selbst in den verz. Fällen, heilt
sicher. Prosp. gr. F. C. Bauer, Spezial-
arzt, Basel-Binningen (Schweiz.) 8876

Spalier
von geritztem Eisen-
holz sauber gearbeitet,
zur Verkleidung von Mauern, Laub-
gänge, Gartenhäuschen, Ein-
riedigungen ic. Miniaturspalier
aus Eisen und Blumenfenster als
Schutz gegen Herabfallen von Blumen-
topfen fertig billig. 8868
B. Dübner, ZC 2, 2, partere.

Einlegshweine
jed. Größe werden prompt
und billig besorgt.
Zu erfragen zur „rothen Rose“
und U 2, D. Joseph Schmarh. 8842

Gutes Kartoffelbrot
täglich frisch 9217
Bäckerei Mac, J 3, 85.

Philipp Jacob
Lackierer und Schreiner,
Denshof, Hauptstraße. 8858
Bettfedern werden in und außer
vom Hause 8827
mit Dampf
gereinigt, bei billiger Berechnung. Auch
auswärtige Bestellungen werden prompt
besorgt. H 1, 12 1/2, 2. Et., Hinterh.
Frau Seibert.

Für Kirche.
100. Duz. Messer und Gabeln, Gf- und
Kaffeestiel billig zu verkaufen.
T. Herzmann E 2, 12.

Es werden Kleider ausgebeizt,
gebleicht und gewendet zu billigen
Preisen. M 2, 18, 4. Etod. 8883
Lager aller Arten Herren- und
Damenstiefel, Pantoffel, neue Toppen,
schwere Hamburger Lederhosen, sowie
alle Sorten getragen. Kleider, Taschen-
uhren und Stiefel zu den billigsten
Preisen. 8607
Fr. Kelerlin, E 6, 4.

Das Ritten von Porzellan
Steingut, Glas ic. wird bestens be-
sorgt von **Wwe. Seifert**, im Laden,
E 2, 18. 8554

Neue und gebrauchte Reise- und
Handkoffer bei **E. Herzmann**
7992
Leond. Weber, Gatter, F 2, 9.

200 Bierde- und Bäckeldecken
von Mt. 2,50 an. 8875
E. Herzmann, E 2, 18.
Neue und gebrauchte Reise- und
Handkoffer bei **E. Herzmann**
8840

Wer
kauft die allerhöchsten Preise
für getragene Kleider, Schuhe und
Stiefel?
L. Herzmann, E 2, 12.
Kauf von getragenen Kleidern,
Schuhe, Stiefel, Lumpen, Knochen,
Papier, altes Eisen, Metall
u. s. w. zu den höchsten Preisen. 6885
M. Pazarus, G 7, 82.

Getragene Schuhe und Stiefel
werden ge- u. verkauft. Reparaturen
werden schnell und billig besorgt. 8888
Franz Engster, S 4, 7.

Zur Fracht!
Reparaturen, sowie Umsetzen
schlecht brennender Herde werden unter
Garantie schnell und billig besorgt.
8555 **B. Baumüller, H 6, 6.**

Geschlichter Klavier- u. Violin-
unterricht wird erteilt. Näheres
H 5, 16. Honorar 80 Bfg. 8812

Objektler zum Gebrauch für Jeder-
mann steht zur Verfügung. Q 7, 12. 8889
Pfänder werden in und aus dem
Leihhaus unter Verschwiegenheit besorgt.
8482 Q 3, 15, partere.

Pfandschne kauft zu den höchsten
Preisen. 4951
L 4, 10.

Pfänder werden in und aus dem
Leihhaus besorgt. 8614
T 1, 9, 2. Etod. „weiße Lampe.“

Pfänder in und aus dem Leihhaus
werden unter strengster Verschwiegen-
heit besorgt. L 4, 10. 4950
Pfänder werden in und aus dem
Leihhaus besorgt unter größter Ver-
schwiegenheit. 8487 T 2, 22.

Verloren
Ein junger brauner Spitzer, auf
den Namen Buz hörend, entlaufen, ab-
zugeben gegen gute Belohnung R 6, 13.
Vor Kauf wird gewarnt. 8085

Zu kaufen gesucht
Eine vollständige
Birthstifts-Einrichtung
mit Pressen zu kaufen gesucht. 8987
Näheres J 4, 18, zweiter Etod.

Getragene Kleider, Schuhe
und Stiefel, Lumpen, Knochen, Me-
talle kauft zu den höchsten Preisen.
8608 **Fr. Kelerlin, E 6, 4.**

Gebrauchte Bücher 8277
kauft **S. Wernisch**, Buchhandlung und
Antiquariat.

Zu verkaufen:
Wegen Umzug ist billig zu verkaufen
noch benutzte neuer Sparlocherd.
1 Schreibtisch, 1 eiserne Bett-
stelle und noch verschiedenes Andere.
8904 M 5, 8, 2. Etod.

Anzeigen für den Arbeits-Markt
sowohl Stellen-Angebot wie Stellen-Nachfrage, haben durch die große
Verbreitung der Badischen Volkszeitung den besten Erfolg. Wir haben
für alle diese Anzeigen eine besondere Preis-Ermäßigung angelegt,
so daß mit den guten Erfolgen zugleich auch die Vergütung einer
sehr mäßigen Insertionsgebühr verknüpft ist.

Stellen suchen:
Ein gut empfindlicher, mit
besten Zeugnissen versehener
Mann sucht Stelle als Ein-
käufer, Voder oder sonst pa-
ssende Stelle. Caution kann ge-
stellt werden. 8070
Näheres im Verlag.

Eine reinliche Frau sucht Monats-
dienst, am liebsten auf einem Comptoir.
8829 J 7, 18, 4. Etod.

Ein teul. Frau sucht den Tag über
Beschäftigung. C 2, 6, 2. Etod. 9215
Gesucht eine geübte brave Berlin,
die etwas kochen und noch häusliche
Arbeiten verrichten kann, in eine kleine
Familie. Näheres in der Erbd. 8739

Eine junge Frau sucht Monats-
dienst. J 5, 6, 4. Etod. 8404
Eine junge Frau sucht Monats-
dienst. J 5, 10, 3. Etod. 8484

Eine Frau wünscht Beschäftigung
im Waschen G 5, 19. 8883
Eine tüchtige Kleidermacherin wünscht
Arbeit in und außer dem Hause.
Näheres S 4, 18 1/2, 3. Et., Str. 8997

Stellen finden:
Stelle-Bergebung.
Der Stelle eines Aufsehers für
die Latrine-Garbe in der Käserthaler
Gemarkung wird zur Belegung per
Oktober d. J. vergeben. Bewerber hier-
für wollen sich bis 15. September d.
J. schriftlich an unser Bureau im Stdt.
Vauhose wenden, woselbst auch die Be-
dingungen ic. eingehend werden können.
8888 Stdt. Abwehr-Kanal.

Tüchtige
Accidenzseher
gesucht
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
E 6, 2.

Birnen
in jedem Quantum ver-
kauft **Wth. Brandt**,
Schwyzstr. 121. 9054
1 vollständige Spezialeinrich-
tung, größere und kleinere, verschiedene
Ladenkränze billig in der Möbel-
handlung von **Daniel Aberle**,
Mannheim zu verkaufen. 8581
Ein guterhaltener Kinderwagen
billig zu verkaufen. J 7, 5. 9028

Mehrere größere Chöre
billig zu verkaufen. Näheres im Verlag.
Eine größere Partdie guter-
haltene starke

Kisten
sind sofort billig zu verkaufen.
Näheres im Verlag. 7937
Mehrere gut erhaltene starke
Thüren
sind billig zu verkaufen. Näheres in
der Expedition ds. Bl. E 6, 2.

Pianino
transfartig, neu, billig abzugeben. 8578
Mannheim B 4, 11. A. Hoekl.
Violine billig u. of. G 8, 12, part. 8844
Gebrauchte Thüren und Fenster
billig zu verk. G 7, 1. 9284

1 Hebmachine mit Sperrvorrichtung,
1 Fruchtstiege, 2 Kohlenfen, 8 Glas-
fenster, 1 Hebe mit Harzer Kanarienvögel
zu verkaufen. Näheres in der
Expedition. 8823
Eiserne Speiseträger und Speisefäden
zu verkaufen. H 7, 8. 8288

Ein gebrauchter Kinderwagen zu
verkaufen. Z 5, 3. 8540
Eine polierte Bettlade mit Koff-
und Matratze billig zu verkaufen.
8549 G 4, 21. Spenglerladen.

1 gußeiserne Tragsäule zu verk.
8784 B 2, 12.
1 Sparlocherd ist wegen Umzug
billig zu verkaufen. 8819
G 7, 27 1/2, 3. Etod.

Ein bequemes Schlafkanapee zu
verkaufen. T 1, 9, 2. Et. rechts beim
Lapazier. 8866
2 guterhaltene Bettladen mit Ma-
trassen zu verkaufen. Näheres K 8, 21,
2. Etod. 8271

**Betten, Weißzeug, Frauen-
kleider** billig zu verkaufen. 6582
Q 3, 20, 2. Etod. Thüre rechts.
Handgestrickte Strümpfe zu ver-
kaufen, sowie zum Stricken wird ange-
nommen. T 1, 9, 2. Etod. 8759

Ein guterhaltener Reizzeug zu
verkaufen. G 7, 27 1/2. 8991
Einige schöne Betten, Bettstellen und
sonstiges Möbel, alles gut erhalten, für
Brautleute passend, zu verkaufen.
8932 H 7, 7, 3. Etod.

Geht ein tüchtiger
Windenmacher
auf dauernde Winterarbeit bei
H. Goss Nachf., Heidelberg,
Hauptstr. 197. 9069

Wir suchen für unser Garn-, Kurz-
u. Weiß- & Strumpfwaren-
Geschäft eine gemachte Vadrerin
per 1. Oktober zu engagieren.
8908
Gebrüder Scharff.

Ein Schuhmacher gesucht. E 6, 8.
9288
Tüchtige Bauhölzer
gesucht. C 4, 16. 9216

Schneider
gesucht. K 4, 3. 9236
Ein junger Hausbürsche sofort
gesucht. Großer Mauerhof. 9244
Schneider auf Woche gesucht. 10
Mark Wochenlohn. **Deinr. Demig**,
9240 O 1, 15.

Kellnerinnen, Köchinnen
für hier und auswärts sofort gesucht,
sowie Mädchen mit guten Zeugnissen
werden sehr placirt durch
Franz Mar, J 3, 21.

Kellnerinnen, Köchinnen
für hier und auswärts form. gesucht,
sowie Mädchen jeder Art, empfiehlt und
placirt. **Fr. Becker, F 5, 5. 9193**

Deutscher Kellnerbund
G 4, 12 Mannheim G 4, 12
Hotel, Restaurations- u. Herr-
schaftspersonal mit prima Zeugnissen
versehen, wird jeder Zeit nach-
gewiesen. 9219

Tüchtige Mädchen jeder Art
sind fortwährend Stellen.
8482 **Franz Neubel, H 1, 8.**
Tüchtige Mädchen jeder Art suchen
und finden gute Stelle bei
9007 **Franz Kolb, S 2, 12.**

Ein Mädchen, das im Weißnähen
gut bewandert ist, sucht Stelle. 9046
Martin, ZG 1, 1, Ruprechtshau.
Solide Mädchen suchen und finden
Stellen durch
Reau Schmitt, H 8, 2.
Ein ordentliches Mädchen tagelohner
gesucht. Näheres im Verlag. 8351
Ein Mädchen für Weißnähen gesucht
bei **Martin, ZG 1, 1, Redargüthen,**
Ruprechtshau. 8891
Ein Mädchen für Küche u. Haus-
arbeit, sowie ein Kindermädchen
werden auf's Ziel gesucht. 9218
F 3, 13, partere.

Lehrling-Gesuch
Lehrling gesucht
in kaufmännischem Geschäft. Ein-
tritt sofort. Näheres bei **Haasenstein**
& **Bogler, Mannheim.** 9225

Für Wohnungs-Anzeigen jeder Art
haben wir eine besondere Preis-Ermäßigung festgesetzt und berechnen
solche im Abonnement ein um den andern Tag 1 Monat lang (für je 2
Zellen) nur 50 Bfg. Bei der großen Verbreitung der Badischen Volkszeit-
ung finden Wohnungs-Anzeigen in derselben den besten Erfolg.

Zu vermieten:
(Wohnungen)
C 4, 11 der Kurz- Weiß- und
Wollenwarenladen
welcher schon Jahre mit bestem Erfolg
betrieben wurde, per 15. November mit
oder ohne Wohnung zu verm. Näheres
im 2. Etod. d. selbst. 9243
D 6, 12 1 fl. Wohnung an einzel-
Leute zu verm. 9056

F 4, 3 Laden mit Wohnung, auch
als Bureau mit Wohnung
geeignet, sofort oder später zu ver-
mieten. Näheres F 8, 17. 8469

F 5, 9 Partier-Wohnung
4 Zimmer, Küche und
Keller sofort zu vermieten.
Zu erfragen im 2. Etod. 8921
G 7, 1 Reuban, der 3. St., 4 Zim-
mer und Küche sof. z. v. 9238

H 1, 12 der halbe zweite Etod.
2 3 Zimmer, Küche und
Keller, ebenso einen großen Keller so-
fort zu vermieten. 8224
H 1, 12 3. St., 3 Zimmer,
2 Küche und Keller per
1. Oktober zu vermieten. 8972

H 4, 4 1 schöne helle Wohnung,
3 Zimmer nebst Küche u. sofort zu
vermieten. 9042
H 7, 30 Magazin zu ver-
mieten. 8968
K 2, 17 part., eine Wohnung, 8
Zimmer und Küche ganz
oder geteilt zu vermieten. 9228

R 4, 1920 3. St., 3 Zimmer,
Küche und Zu-
behör zu vermieten. 8982
R 4, 15 eine Wohnung zu ver-
mieten. 9222
T 3, 2 eine größere Wohnung zu
vermieten. 9194

Z 9, 38 Lindenhof, Partier-Woh-
nung zu verm. 8919
ZF 1, 15 Dammstraße zu ebener
Erde sind 2 Wohnungen
mit Zubehör à 4 und 2 Zimmer an
ruhige Leute, sowie im Hinterhaus ein
großer Raum für ruhigen Geschäft-
betrieb per 1. Oktober zu vermieten.
Näheres im 2. Etod. 8782

Friedrichselderstraße zur Stadt Frank-
furt eine Wohnung sogl. besch. 8569
Eine freundliche Wohnung im
dritten Etod, bestehend aus 2 Zimmer
und Küche zu vermieten. 9291
Ludwigshausen, M. Stockmann,
(Großer Mauerhof).

1 kleines Haus
in der Unterstadt zu mieten ge-
sucht. Sicherheit kann gestellt werden.
Hof. Df. uni. Nr. 8783 bef. die Exp.

(Schlafstellen.)
L 4, 14 männliche Schlafstelle
zu vermieten. 8806
L 6, 10 Prinz Karl, einige gute
Schlafstellen an solide
Arbeiter zu vermieten. 8967
K 4, 7 Hinterh. 3 Etod. schöne
Schlafst. z. v. 9052
R 3, 7 Schlafstelle zu vermieten.
8993
S 2, 14 2. Etod. gute Schlafst.
sogl. zu verm. 8890
S 3, 14 3. Etod. gute Schlaf-
stelle zu verm. 8472

Möblierte Zimmer
E 2, 1 3. Etod. 1 schön möbliertes
Zimmer zu verm. 8874
E 2, 15 partiere, im Laden, ein
hässlich möbliertes Zimmer in
der Nähe der Planen an einen soliden
Herrn zu vermieten. 8817
E 5, 15 part. 1 fein möbli. Zim-
mer sof. z. v. 9218
F 4, 19 2. St., 1 junger Mann
sollt Zimmerhoff. gef. 8279
G 2, 25 fein möbli. Zimmer nebst
Schlafstube sofort zu ver-
mieten. 8908

Lehrling-Gesuch.
Zum Eintritt per 1. Oktober suche
für mein Eisenwaarengeschäft, ver-
bunden mit Daus- und Küchengerä-
tath, einen mit den nöthigen Schul-
kenntnissen versehenen jungen Mann
gegen entsprechende Vergütung. 9214
B. Burbaum.

Auf das Bureau eines Fabrikge-
schäftes wird ein mit den nöthigen
Vorkenntnissen versehener junger
Mann aus achtbarer Familie zum so-
fortigen Eintritt in die Lehre gesucht.
Selbstgeschriebene Diert. nimmt
die Expedition dieser Zeitung unter
Koffer L. Nr. 9220 entgegen.

Unter günstigen Bedingungen ein
Küchenerlehrling gesucht bei
8899 **W. Feit, Weinheim.**

Einem braven Jungen
sucht in die Lehre 8870
W. Farschel, Buchbinder, O 8, 7.

G 3, 11 1 schön möbli. Zimmer auf
die Straße gehend, sogl.
an 1 anst. Herrn z. verm. 8821
G 5, 12 3. Etod. 1 gut möbli. Z.,
billig zu verm. 9045
G 6, 1 3. St., 1 für sich abgechl.
möbli. Zim. sof. z. v. 8819
G 6, 18 2. Etod. 1 schön möbli.
Zimmer zu verm. 8894
G 8, 20 2. St., gut möbli. Zim-
mer sof. bes. z. v. 8841

H 2, 12 2. St., einfach möbli.
Zimmer für 2 Herrn
sogleich zu vermieten. 8985
J 2, 23 2. St., 1 gut möbliertes
Zimmer zu verm. 9071
J 4, 12a ein gut möbli. Partier-
Zimmer zu verm. 8988

N 4, 1 1 möbliertes Zimmer zu ver-
mieten. 8824
P 2, 8 2. Etod. ein schön möbli.
Zimmer mit separatem Ein-
gang sofort zu vermieten. 8880

Q 2, 3 möbliertes Zimmer zu ver-
mieten. 8601
Q 4, 89 part., 1 gut möbli. Par-
tier-Zimmer auf die
Straße gehend, mit 2 Betten sofort zu
vermieten. 9224
Q 5, 17 2. Etod. 1 schön möbli.
Zimmer, auf die Straße
gehend, zu verm. 9097

Q 7, 3 ein fein möbli. Partier-
Zimmer mit separatem
Eingang sofort zu vermieten. 8882
R 4, 22 ein möbliertes Zimmer
zu vermieten. 8836
S 2, 15 einfach möbli. Part.-Zim-
mer, verm. Käss. im Lab. 8781

ZF 1, 15 2 schön möbli. Zimmer
per 1. Okt. z. v. 8761
Ein großes gut möbli. Zimmer,
mit zwei guten Betten, an zwei junge
Leute mit Kasse zu 28 Mk. zu ver-
mieten. Näheres im Verlag. 8052

Zwei große, schön möblierte Zim-
mer (Schlaf- und Wohnzimmer) für
zwei junge Leute mit Kasse zu 36 Mk.
in ruhiger Familie, sofort zu vermieten.
Näheres im Verlag. 8053

Kost & Logis
F 5, 19 2. Etod. findet 1 Schüler
bei einer besseren Familie
Kost und Logis. 9100
G 4, 6 partiere, Kost und Logis
7 Mk. pr. Woche. 8530
G 7, 17 3. St., Ringstr., möbli.
2 Zimmer mit Pension
zu vermieten. 8424

H 3, 8b 2. St., 1 hässlich möbli.
Zim. an 1 oder 2 junge
Leute mit oder ohne Pension z. v. 9019
H 6, 5 partiere, Kost und Logis.
8908
N 7, 2 2. St., Kost und Logis an
solche Leute z. v. 9037

H 7, 2 3. St., Kost und Logis für
2 junge Leute. 8899
J 3, 8 einige Arbeiter können Kost
und Logis erhalten, per
Woche 7 Mark. 8558
Q 3, 20 3. Etod. Kost und
Logis. 8839
R 6, 2 partiere, Kost u. Logis.
7471

S 2, 12 gute Schlafst. mit Kost,
per Woche 7 Mk. 9186
S 2, 15 1 Kost u. Logis an solche
2 Arbeiter z. verm. 4943
S 2, 22 3. Etod. einfach möbli.
Zimmer auf die Str. g.
mit Kost an 1 sol. Arb. z. v. 8862

T 2, 13 1 solid. junger Arbeiter
kann Kost und Logis er-
halten. 8787
T 6, 2 3. St., Schlafstelle mit Kost
zu vergeben. 8981
Ein einf. möbli. Zimmer mit Kost an
1 anständigen Herrn zu vergeben.
Näheres bei **D. Minzig, Kappeler-
straße 26a, 2. Etod.** 8058

Mannheims bekannt billigste Einkaufsquelle

Meyer-Richheimer

E 1, 5 (Breitestraße). **Damenmäntel-Fabrik** **E 1, 5** (Breitestraße).

en gros & en detail.

2000 Regenmäntel in allen neueren Fagons, Stoffen und Farben von **5 bis 40 Mark,**
1000 Mädchenmäntel in allen Größen und Farben von **3 bis 12 Mark,**
Herbstjaquettes, halbantliegend und anliegend, in neuer prächtvoller Ausführung.

Streng feste Preise.

Ich bemühe mich stets die **neuesten Erscheinungen** in meinen Artikeln zu bringen und habe es mir zur Aufgabe gestellt, nur **gute Stoffe und gutstehende Sachen** in Rücksichtnahme auf Figur in **reichster Auswahl** von den **billigsten Genres** bis zu den **Hautes Nouveautés** stets sortirt auf Lager zu halten.

Bestellungen nach **Maaf** von **Confektion** nach **Pariser Modellen** exact, pünktlich und ohne **Preisausschlag.**

Ich bin in der angenehmen Lage meine **sämmtlichen Damenmäntel** in Folge von nur **kleinen Geschäftsspesen** billiger als alle meine **Concurrenten** am **hiesigen Platze** verkaufen zu können.

Hochachtungsvoll

Meyer-Richheimer,

Damenmäntel-Fabrik en gros & en detail

E 1, 5, Breitestraße, E 1, 5.

C 2, II, E. MAYER jr. C 2, II.
Billigste Bezugsquelle für **Garn-, Kurz- und Strumpfwaren.** Große Auswahl. **Feste Preise.**
Smyrna-Wolle zur Anfertigung von Teppichen etc. etc.

Allein-Verlauf f. Mannheim & Umgegend der Thon-Mantelöfen mit Regulir-Öfen in prachtv. Ausf.

Grosses Lager in sämmtlichen Sorten

Amerikan. Oefen

in schwarz, varnikelt, und calvro poll von den Eisenhüttenwerken Eisenberg & Hochstein von **Gebrüder Giesenth.**

Zu haben bei der **Haupt-Vertretung** für Mannheim und Umgegend von **Alexander Heberer** in Mannheim Paradeplatz.




Lager in Prima Anthracit-Würfel-Kohlen für Amerikaner Oefen.

Stadt-Park Mannheim.

Freitag, den 8. September
(Bei aufgehobenem Abonnement)

Grosses Concert

von **Eduard Strauss**

Kais. Königl. österr. Hofballmusik-Direktor, kais. brasil. Ehren-Hofkapellmeister mit seiner Kapelle aus Wien, auf der Rückkehr von seiner Kunstreise nach London.

Anfang Abends 8 Uhr.
Eintrittspreise: Nichtabonnenten **M. 1.50**, Abonnenten **M. 1.-** Kinder unter 12 Jahren **50 Pf.**
NB. Es findet nur dies eine Concert statt.
Das Abonnement ist von 4 Uhr ab aufgehoben.

Billigste Börsen- und Handels-Zeitung Deutschlands.

Frankfurter Beobachter

und Anzeiger mit Siefta (tägliches Unterhaltungsblatt)

Allgemeine Börsen- & Handelszeitung

Öffentliches Centralorgan für Politik und Unterhaltung, Aktien- und Waaren-Handel, erscheint vom 1. October täglich 8 bis 9 Seiten groß mit dem ausführlichsten **offiziellen Coursblatt der Frankfurter Börse.**

Viertelpreis nur **Mk. 4.-** einschließlich Zustellung in Haus.
Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an.
Man verlange Probeblätter, welche **kostenfrei** zugesandt werden von der **Administration des Frankfurter Beobachter** in Frankfurt a. M. oder der Expedition des Bad. Landesboten in Karlsruhe, Kreuzstraße 8.

Agentur in Mannheim:
Cigaretten-Handlung A. St. Schmidt, D. 1, 4 neben dem Pfälzer Hof.

la. Aepfelwein

hochfeine Waare eigener Kellerung von 50 Liter ab **billig** bei **A. Kaufmann, Weinheim 1/2.**

Möbel-Lager und Capexier-Geschäft.

H 5, 17 St. Rötter H 5, 17 empfiehlt alle Sorten mit gutgearbeiteter Möbel gegen Waar, sowie auf Abzahlung zu den **billigsten Preisen.**

Großes Lager in **Sobha's, Bettröcken, Korbhaas, Seegras- und Strohmattagen.**

Jede Ausstattung sofort lieferbar. Etwa Garantie für gute Arbeit.

Geschäfts-Empfehlung.

Wache hierdurch die Anzeige, daß ich mein Geschäft als **Barbier** wieder eröfne und bitte um geneigten Zuspruch.

Andreas Weik, Friesenheim.

Regen- und Sonnenschirme

werden sogl. gut u. billig reparirt bei **Josef Silberbach, P. 3, 8046**

Geschäfts-Beränderung und Empfehlung.

T 6, 6.

Meinen verehrlichen Kunden die ergebene Mitteilung, daß ich unterm heutigen meine Wohnung nach Zimmerplatz von 2 7, 10 1/2 nach meinem Hause **T 6, 6** verlegt habe, gleichzeitig empfehle ich mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und reeller Vebienung.

Hochachtungsvoll
Christian Fesenbeck, Zimmermeister.

Wirthschafts-Gröfning & Empfehlung.

Freunden und Gönnern, namentlich aber auch der verehrlichen Nachbarschaft die ergebene Mitteilung, daß ich die Wirthschaft **„Zum silbernen Kopf“** übernommen habe und kommenden Samstag, den 5. ds. Mts., **Donnerstag 4 Uhr** mit im März gebräutem

Lager-Bier vom Fass

aus der **Brauerei Eder in Grofshheim** eröfnet werde. Das Bier ist das gleiche wie ich es bisher im **Wobrenthof** zum Kaufman brachte.

Gleichzeitig empfehle meine **vorzüglichen Weine, kalte und warme Speisen** zu jeder Tageszeit und werde bestrebt sein, meine werthen Gäste stets bestens zu bedienen.

Hochachtungsvoll
M. Berthold.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: F. Frey für den Anzeigen- und Inseraten-Teil: H. G. Bartsch, beide in Mannheim.